



Findus' Rundflug

Seine Zugstrecke ist eine ornithologische Sensation: Ein Weißstorch aus Dänemark flog über den Bosphorus ins afrikanische Winterquartier – und kehrte über Gibraltar nach Europa zurück

Findus ist erst zwei Jahre alt und hat bereits Storchengeschichte geschrieben. Am 21. April 2023 überflog er von Süden kommend die Straße von Gibraltar und machte damit einen nie zuvor dokumentierten Rundflug perfekt. „Es ist fast so, als sei er der erste Storch auf dem Mond“, sagt Lisa Mäkelburg vom Verein *storkene.dk*, die seine Route täglich am Computer verfolgt. Aber der Reihe nach. Die Geschichte ist so schön, dass sie chronologisch erzählt werden soll.

Sie beginnt am 19. Juni 2021 im dänischen Dorf Broderup unweit der deutschen Grenze **1**. Findus und seine Schwester Simba, die dort in ihrem Horst hocken, werden an diesem Tag „besendert“. Für die Aktion ist Michael Kaatz vom Storchenhof Loburg in Sachsen-Anhalt angereist, der als Koryphäe auf dem Gebiet gilt. „Das Überraschungsmoment ist wichtig“, erklärt er. Wie bei Hunderten Störchen zuvor befestigt er mit Flügelschlaufen je einen GPS-Empfänger mit

Solarzelle auf dem Rücken der Vögel, der alle fünf Minuten die Position aufzeichnen und einmal täglich Daten senden soll. So erforschen Vogelschützer Zugrouten – und können zuweilen verletzte Störche bergen.

Wie erhofft treten Findus und Simba kurz darauf ihre Reise in den Süden an – die jedoch für Findus schon bald fast ein jähes Ende nimmt. In Schleswig-Holstein wird er von einem Greifvogel attackiert, offenbar von einem Seeadler ②. Ein Spaziergänger findet den verletzten Vogel und bringt ihn in die nahegelegene Storchpflagestation Erfde, wo er, mit genähter Wunde, eine Woche lang aufgepäppelt wird.

Wieder frei, setzt Findus seine Reise fort – ohne Simba, aber vermutlich in Gesellschaft anderer Artgenossen. Ziehende Störche tun sich oft zu lockeren Trupps zusammen. Im ersten Jahr fliegt Findus wie erwartet Richtung Südwest, legt auf einer bei Störchen beliebten Mülldeponie nahe Madrid einen Fressstopp ein ③ und zieht dann in Richtung Gibraltar. Die Meerenge überquert er damals nicht, sondern verbringt seinen ersten Winter in Südspanien und Portugal, bevor er im Frühjahr 2022 in den Norden zurückkehrt.

So weit nichts Außergewöhnliches, sagt Lisa Mäkelburg. Die Dänin, eigentlich Krankenschwester, betreut als GPS-Koordinatorin bei *storkene.dk* die Senderstörche aus der Ferne und berichtet auf Facebook über aktuelle Entwicklungen. Im Juli 2022 bricht Findus erneut in Richtung Südwest auf. „Aber

dann“, erzählt Mäkelburg, „dreht er kurz vor der holländischen Grenze plötzlich um.“ ④

Dazu muss man wissen: In Mitteleuropa geschlüpfte Störche ziehen teils über Spanien nach Afrika (Westroute) und teils über die Türkei (Ostroute). Längere Mittelmeerpässagen meiden die meisten, da ihr kräftesparender Segelflug nur mithilfe der Thermik über Land funktioniert. Die „Grenze“ zwischen Ost- und Westziehern verläuft quer durch Deutschland, die meisten Störche bleiben der einmal gewählten Zugrichtung treu.

Der wankelmütige Findus aber fliegt im zweiten Jahr, wohl in einem neuen Trupp, zielstrebig nach Südost. Er passiert in Istanbul den Bosphorus ⑤ und macht einen Bogen um den Libanon ⑥, „als wisse er, dass Störche dort oft aus Spaß geschossen werden“, so Mäkelburg. Über Israel und den Sinai erreicht er Afrika, wo er den Winter 2022/23 im Sudan verbringt ⑦.

Bisher wählten alle Senderstörche für Hin- und Rückreise stets dieselbe Route – nicht so Findus: Er startet Anfang Februar Richtung Tschad und überquert binnen zwei Wochen die Sahara ⑧, diesmal vermutlich in Begleitung französischer Störche, die traditionell Westzieher sind. Mittlerweile feuert im Internet eine internationale Fangemeinde den Storch aus Broderup an („Go Findus, go!“).

„Er schont unsere Nerven nicht“, notiert Mäkelburg. Denn als er die Mittelmeerküste erreicht, fliegt Findus zunächst in Richtung Tunesien ⑨ – wird er etwa die gefährliche Sizilien-Passage versuchen? Dann aber wendet er und fliegt nach Marokko, wo er im Städtchen Kenitra noch mal pausiert ⑩. Hier spürt ihn der pensionierte Veterinär Mustapha Abidi auf, einer seiner Fans, und postet im Internet mit Flötenklängen unterlegte Aufnahmen des elegant segelnden Vogels.

Am 21. April um 10.45 Uhr ist es dann so weit: Findus überquert die Meerenge von Gibraltar ⑪. Mit 82 Stundenkilometern erreicht er in 609 Metern Höhe nach einer Viertelstunde europäisches Festland.

Wer die App „Animal Tracker“ auf seinem Handy installiert und „Findus“ sucht, kann seine aktuellen Positionen und Flugbewegungen verfolgen, wie auch die Tausender anderer Sendertiere. Bei Redaktionsschluss hielt sich Findus in einem Feuchtgebiet bei Bordeaux auf ⑫. Offenbar hat er sich, nach 18.967 Kilometern Flugstrecke und 23 überflogenen Ländern, für einen Sommer in Frankreich entschieden.

Michael Kaatz hält es für gut möglich, dass Findus, der derzeit noch Junggeselle ist, in den kommenden Jahren zum Brüten nach Dänemark oder Norddeutschland zurückkehren wird. Ein freudiger Empfang wäre ihm gewiss. *Wolfgang Hassenstein*

